Nummer 1612 · Illustrierter · 13. Jahrgang 1931

Film-Kurier

Lilian Harvey in:

Nie wieder Liebe

RY LIEDTKE UND FELIX BRESSART

LILIAN HARVEY

in

NIE WIEDER LIEBE

mit

Harry Liedtke und Felix Bressart

Bloch-Rabinowitsch Produktion der Ufa

Nach dem Bühnenwerk „Dover-Calais“ von Julius Berstel / Manuskript: I. v. Cube und A. Litwak / Bild: Franz Planer und Robert Baberske
Ton: Dr. Erich Leistner / Bau: Werner Schlichting / Entwürfe: Robert Herlth und Walter Röhrig
Musik: Mischa Spoliansky / Liedertexte: Robert Gilbert
Musikalische Leitung: H. O. Borgmann

Regie: ANATOL LITWAK

Produktionsleitung: Noé Bloch

Aufgenommen auf Klangfilm

Personenverzeichnis:

Gladys	Lilian Harvey	Tom	Hermann Speelmans
Sandercroft	Harry Liedtke	Rhinelander	Theo Lingen
Jean	Felix Bressart	Der Spanier	Raoul Langen
Eine Stimmungssängerin	Margo Lion	Der Koch	Lovis Brody
Jack	Oscar Marion	Der Schiffsjunge	Constantin Kalser
Dr. Baskett	Julius Falkenstein	Claire	Rina Marsa

Charlie . . . . Hans Behal

Die Noten der Schlager und Lieder sind bei der Ufaton-Verlags G.m.b.H. in Berlin erschienen und durch alle Musikalienhandlungen erhältlich.
Original-Schallplattenaufnahmen von Lilian Harvey auf „Parlophon“ und „Odeon“.



EIN UFATON-FILM IM UFALEIH




Refrain: Nie wieder Liebe
Nie wieder Liebe, wenn's auch schwer fällt!
Wenn auch die Sonne glatt ins Meer fällt,
uns kann keine Träne rühren,
uns kann keine mehr verführen!
Nie wieder Liebe, denn es muß sein!
Auch mit der Liebe muß mal Schluß sein!
Kameraden, weg mit Schaden!
Nie wieder Liebe!
Nie wieder Liebe!
Text von Robert Gilbert
Musik von Mischa Spoliansky
Nie wie-der Lie - be,
wenn's auch schwer fällt! Wenn auch die Son
glatt ins Meer fällt, uns kann kei - ne Trä-ne rüh - ren, uns kann kei - ne mehr ver-füh - ren! Nie wie-der Lie -
sein! Auch mit der Lie - be muß mal Schluß sein! Ka-me-ra - den, weg mit Scha - den! Nie wie-der Lie be!



Nie wieder Liebe! Krieg den Frauen,
Ihnen ist allen nicht zu trauen!

Zu dieser Weltanschauung hat Sandercroft sich endlich durchgerungen, nachdem er wieder einmal – wie so oft schon – den Wermutstropfen im Becher der Liebe in Gestalt einer netten kleinen Erpressung gekostet hat. Diesmal soll es aber Ernst werden mit dem neuen Lebenswandel. . . .

Nie wieder Liebe, denn es muß sein,
Auch mit der Liebe muß mal Schluß sein!

Um sich gegen jeden Rückfall zu sichern, wettet Sandercroft mit seinem Freunde Jack um 500000 Dollar, daß er ab 22. März 1926, 5,30 nachmittags 5 Jahre lang keine Frau anrühren wird. Der Diener Jean ist Zeuge, und ihm ist es Ehrensache, daß Sandercroft die Wette gewinnt.

Aber fünf Jahre ist eine lange Zeit, und Jean kennt das Leben – und seinen Herrn.

Leben ohne Liebe kannst Du nicht,
Wenn man auch den Himmel Dir verspricht –
Alles kannst Du haben und hast doch keine Ruh,
Denn das bißchen Liebe gehört nun mal dazu!
Zehnmal eher kannst Du entbehren
Luft und Licht –
Aber leben ohne Liebe
Nicht!

Also Flucht vor den Frauen! Wohin? Auf die See, auf Sandercrofts Luxusjacht „Odysseus“ – der ja auch den Sirenen widerstand – mit einer ausgekochten Mannschaft von Weiberfeinden, die von sich singen und sagen:

Uns kann garnichts mehr passieren
Uns kann keine mehr verführen!

denn

Wer hat uns immer belogen?
Nur die Frauen, nur die Frauen, nur die Frauen!
Wer hat uns immer betrogen?
Nur die Frauen, nur die
Frauen, nur dieFrauen!
Drum schwören wir
ewige Feindschaft
Den Frauen, den
Frauen, den Frauen!
Und schwören bei
unserer Freundschaft,
kein Weib mehr anzuschauen!

Der Schwur war der Mannschaft anfangs leicht geworden, denn sie hatten alle Grund, die kühle See mit dem etwas zu



heiß gewordenen Boden der Heimat zu vertauschen, und so kreuzte das Männerschiff vier Jahre lang auf allen Ozeanen herum, ohne je eine Hafenkneipe und — ein Weib zu sehen, geschweige denn zu berühren.

Doch ganz ohne Liebe geht es nie!

Allmählich werden die Weiberverächter unruhig, das Stimmungsthermometer steigt, die Gedanken der Seeleute ranken sich um hübsche, dralle, blonde, braune und auch schwarze Frauen, Locken wehen im Winde, weiße Arme winken zärtlich: „Verdammter Blödsinn, diese Enthaltsamkeit!" grollen die Seebären, soll doch Herr Sandercroft allein die Frauen meiden, sie wollen an Land, zu ihren Mädels.

Aber Sandercroft, von dem wachsamen Jean bestärkt, ist unerbittlich, denn die fünf Jahre sind ja bald um, und Jack muß seine Wette verlieren!

Vor Dover kommt es fast zu einer Meuterei! Das Thermometer ist noch mehr gestiegen, es ist kaum noch auszuhalten — — Da! Ein Schrei! Mann über Bord! Man sieht einen Menschen mit den Wellen ringen! Ist es einer vom Schiff? — Schnell ist ein Boot im Wasser, Kräftige Arme packen zu, holen den Körper ins Boot, legen ihn aufs Deck und — sehen, was sie seit mehr als $4^{3}/_{4}$ Jahren nicht sahen: eine reizende blonde Frau im Badeanzug!

Nun wird's Ernst! Das dreimal verfluchte gefährliche Geschlecht ist in greifbarer Nähe — im Badeanzug!

Sandercroft, von Jean bestärkt, bleibt mit eiserner Energie unerbittlich, der seltsame Fisch soll gleich wieder von Bord, — aber da streiken die Matrosen. Auf einmal hüpft die verdächtige Nixe über die Reling ins Wasser, höhnt und droht, Herrn Sandercroft vor der ganzen Welt unsterblich lächerlich zu machen seiner Weiberangst wegen, Das geht nicht — man fängt sie wieder ein; sie wird eingesperrt, bricht aus, stellt das ganze Schiff auf den Kopf. Sandercrofts Tatkraft beginnt bedenklich nachzulassen, die blonde Gladys ist auch zu reizend. Wer ist sie? Eine Hochstaplerin, die von der das Schiff revidierenden Polizei gesucht wird! Gladys sagt nicht nein. Sandercroft will sie der Behörde übergeben; nur fort mit der blonden Bestie! Auf einmal ist sie verschwunden und mit ihr Sandercrofts Geld. . .

Auf den Straßen von Nizza jubelt und lärmt der Karneval. Im Hotel „Negresco" ist ein reizender neuer Gast mit auffallend blondem Haar. Sandercroft erkennt den von ihm so sehr gesuchten kleinen Satan. Der Diebstahl auf der Jacht klärt sich auf; Jean der



das Temperament seines Herrn kennt, hat Vorsehung gespielt, Gladys heimlich fortgebracht und selbst zum Schein gestohlen, um sie unmöglich zu machen. Weit öffnet Sandercroft die Arme, um die doppelt Schaumgeborene an sein beinah fünf Jahre trocken gelegtes Herz zu ziehen und — faßt ins Leere. Sie ist ihm entwischt mit 120 PS. Er mit 130 hinterher! Der Strand von Nizza fliegt vorüber. Endlich hat er Gladys eingeholt. Vier Beine bezeugen, daß die entscheidende Aussprache unter Gladys Auto stattfindet. Welch reizende Panne! Jack kommt angebraust, will seine 500 000 Dollar haben, denn die beredte Sprache der vier Beine lehrt, daß Jack die Wette gewonnen hat, aber Gladys muß den Mann, der sie engagiert hat, um Sandercroft vom Pfade der Enthaltsamkeit abzulenken, leider enttäuschen, denn es war später als 5.30 Uhr! Sandercroft hat eine Wette, eine entzückende blonde Nixe und seine Freiheit zurückgewonnen. „Nie wieder Liebe" ist zu Ende!

*



Text von Robert Gilbert
Lang, lang ist's her!
Musik von Mischa Spoliansky
Refrain
Lang' ist es her, o wie lang' ist es her, daß ich bei Dir war — die
gan-ze Nacht! — Lang' ist es her,
und ich weiß, heut nicht mehr, — wer
bei Dir wacht, — die gan-ze
Refrain: Leben ohne Liebe kannst Du nicht
Leben ohne Liebe kannst Du nicht,
wenn man auch den Himmel Dir verspricht!
Alles kannst Du haben und hast doch keine Ruh,
denn ein bißchen Liebe gehört nun mal dazu!
Wär's auch nur 'ne kleine Sympathie,
doch ganz ohne Liebe geht es nie!
Zehnmal eher kannst Du entbehren Luft und Licht,
aber leben ohne Liebe nicht!
Refrain: Lang, lang ist's her!
Lang' ist es her, o wie lang' ist es her,
daß ich bei Dir war die ganze Nacht.
Lang' ist es her, und ich weiß heut nicht mehr,
wer bei Dir wacht die ganze Nacht?
Doch ich fühle es noch, wie Du küßt im Traum,
Deine Küsse, mein Kind, die vergißt man kaum!
Lang' ist es her, o wie lang' ist es her,
daß ich bei Dir war die ganze Nacht.
★
Die vollständigen Liedertexte aus diesem Tonfilm erscheinen in den Monopol-Liederbüchern.
Nacht? — Doch ich füh - le es noch, wie Du
küßt im Traum, Dei-ne Küs - se, mein Kind, die ver-gißt man kaum! Lang' ist es
her, o wie lang' ist es her, daß ich bei Dir war — die gan-ze Nacht!



Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H. Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin [illegible]9, Köthener Straße Straße 37.
Für Deutschland: Einzelpreis [illegible] Pf.
Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.